

gen Insubordination angeklagt zu werden. Zweifellos werden sie ihn, den Abwesenden, als einen Mann des Terrors darstellen, sie werden das spanische Nationalgefühl mit übertreiblichen Schilderungen aufreizen, wie er, der landfremde Portugiese, die vom Könige bestellten Beamten grausam in Ketten legen, wie er kastilianische Edelleute enthaupten, vierteilen oder elend verhungern ließ, um dann gegen den strikten Befehl des Königs die Flotte ausschließlich Portugiesen in die Hände zu spielen. Um diesen unausbleiblichen Vorwurf zu entkräften, daß er während der ganzen Reise jede freie Meinungsäußerung seiner Offiziere durch brutalen Terror unterdrückt habe, verfaßt Magellan nun jenen sonderbaren Befehl, der eher wie eine Selbstverteidigung als wie eine kameradschaftliche Anfrage anmutet. „Gegeben im Kanal von Todos los Santos enfrente del Rio del Isleo 21. November“, beginnt diese Ordre: „Ich, Ferdinand Magellan, Ritter des Ordens von Santiago und Generalkapitän dieser Armada . . . habe wohl vernommen, daß es Euch allen ein verantwortlicher Entschluß erscheint, weiterzufahren, weil Ihr die Zeit schon als stark vorgeschritten erachtet. Ich bin nun ein Mann, der niemals die Meinung oder den Rat eines andern verschmäht, sondern alle seine Angelegenheiten mit allen gemeinsam besprechen und durchführen will.“

Wahrscheinlich lächeln die Offiziere leise bei dieser sonderbaren Selbstcharakteristik. Denn wenn ein Charakterzug, so kennzeichnet Magellan doch gerade seine